

Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 9 (1933-1934)

Heft: 6

Rubrik: Was mir an der ältern Generation nicht gefällt : eine Rundfrage an die Jungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was mir an der ältern Generation nicht gefällt

Eine Rundfrage an die Jungen

Illustration von Fritz Butz

Der Kampf der Generationen ist genau so alt wie die Menschheit selber. Einzig die Form wechselt, in der er sich abspielt. Heute leben wir wohl in einer Zeit, wo der Gegensatz zwischen alter und junger Generation wieder grösser und damit auch der Kampf um so heftiger geworden ist. Die Jungen wachsen in eine Welt hinein, die wenig Arbeitsmöglichkeit, desto mehr aber schwere Probleme bietet.

«Ihr habt versagt!» werfen sie den ältern vor. «Wie sollen wir eure Ideale und euer Streben, wie sollen wir euer ganzes Leben verstehen, wo doch alles, was ihr habt schaffen helfen, am Zusammenbruch ist? Wir jungen Leute denken und fühlen ganz anders als ihr. Wir wollen eine andere Welt aufbauen.»

«Ja, aber wie wollt ihr das tun?»

wenden die ältern ein. «Worunter leidet ihr am meisten? Was gefällt euch nicht an der ältern Generation? Was möchtet ihr anders machen als eure Väter und Mütter? Was scheint euch an ihrem Leben verfehlt? Welche Sitten kommen euch veraltet vor? Empfindet ihr die Moral der Alten als zu streng? Oder vielleicht im Gegenteil als zu lax?»

Alle diese Fragen richten wir an die Fünfzehn- bis Zwanzigjährigen beiderlei Geschlechts.

Damit aber die Beiträge ihren Zweck richtig erfüllen, müssen sie ganz offen und ehrlich sein. Schreiben Sie nicht zu allgemein, bringen Sie Beispiele.

Die angenommenen Antworten werden honoriert und erscheinen anonym. Sie sollten bis am 15. März in unserm Besitz sein.

Redaktion des „Schweizer-Spiegel“, Storchengasse 16, Zürich